

Datum: 02.06.2001

Oldenburgische Volkszeitung

Zur Elementarisierung gibt es keine Alternative

Drei Professoren halten Vorträge zur Ringvorlesung des theologischen Instituts in Vechta

Vechta - „Elementarisierung“ ist das Thema einer Ringvorlesung am Institut für Katholische Theologie der Universität Vechta. Vertreter der verschiedenen theologischen Fächer fragen dabei nach zentralen Inhalten der Theologie und den Anforderungen an das Studium. Die zukünftigen Religionslehrer, die an der Hochschule Vechta ausgebildet werden, sollen nicht nur ein breites theologisches Wissen erwerben, sondern einen Blick für die wesentlichen Inhalte ihres Faches bekommen.

In den Mittelpunkt des zweiten Beitrages des Fachs Katholische Theologie behandelte Professor Ralph Sauer den eigentlichen Begriff der Elementarisierung.

Der vom Pädagogen Johann Heinrich Pestalozzi (1746-1827) geprägte Begriff beschreibt die Rückführung von komplexen theologischen Strukturen auf elementare Punkte. Ziel sei laut dem Referenten eine Vereinfachung der Inhalte, um sie Schülern und Erwachsenen in der heutigen Zeit besser vermitteln zu können. Die Gefahr sei dabei aber, dass zu sehr auf die Situation der Menschen eingegangen werde und dabei wesentliche Werte aufgegeben werden. Man müsse eine gute Balance finden. Zu dem Elementarisierungsprozess in der praktische Theologie und Religionspädagogik gibt es für den Referenten allerdings keine Alternative.

Privatdozent Dr. Georg Steins sprach in seinem Vortrag über die Bedeutung der Bibel in der Lehre. Die heilige Schrift sei nicht nur ein wichtiges theologisches Buch, sondern vor allem auch die Grundlage des christlichen Glaubens und der Wissenschaft.

Die Uni muss erreichen, dass jeder Theologiestudent mit der Bibel selbstständig umgehen könnte. Dazu gehört nicht nur der kulturellen Hintergrund der antiken Texte, sondern auch das Wissen um die Grundstrukturen der Schriften.

Zentralen Texte müssten im Verlaufe eines Studiums gelernt werden. Dann könnten die Studenten die Bibel selbst weiter erkunden.

Im letzten Beitrag der Ringvorlesung behandelte der Professor und Dogmatiker Raimund Lachner die Frage, was Elementarisierung für das Fach Dogmatik bedeuten könnte. Das Problem sei dabei, dass Dogmatik ein sehr breites Spektrum an Themen habe, das Lehramtsstudium aber nur sehr wenig Stunde umfasse. Seinen Studierenden empfahl er deshalb, die von ihm regelmäßig angebotene Lehrveranstaltung über zentrale Fragen des christlichen Glaubens zu besuchen und das dort gewonnene Grundwissen durch den Besuch anderer dogmatischer Lehrveranstaltungen, die jeweils die weitergehenden Komplexe behandeln, zu vertiefen.